

Predigt am Erntedankfest 01.10.2017

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Jesaja 58 (*während der Predigt vorlesen*)

„echter Glaube lebt nach dem Doppelgebot der Liebe“

Liebe Gemeinde,

wir feiern heute Erntedankfest und bringen unsere Gaben vor Gott.

Wir sind Gott dankbar, weil wir uns bewusst sind, auch wenn wir nicht oder nicht mehr in der Landwirtschaft tätig sind, dass wir unter Gottes Segen stehen und auf Gottes Segen angewiesen sind, damit unsere Arbeit Früchte trägt.

In der Landwirtschaft sieht man das am Besten und erkennt am Direktesten, was einer guten Ernte schadet, wie Frost und Dürre und was eine gute Ernte fördert, wie Wärme, Sonne und Regen.

Wenn wir nicht in der Landwirtschaft arbeiten, wie wahrscheinlich die meisten von uns, haben wir diese Abhängigkeiten nicht und dennoch können wir nach vollziehen, was Luther so schön auf den Punkt gebracht hat: „an Gottes Segen ist alles gelegen.“

Es gibt Themen, bei denen wir uns viel Mühe geben, in die wir viel Energie stecken und dennoch kommt nicht das erwartete Ergebnis heraus.

Bei anderen Themen, geht die Arbeit gut von der Hand, wir haben Erfolg.

Wir sind auf diesen Erfolg angewiesen, damit wir unseren Arbeitsplatz behalten und ein stetes Einkommen haben um davon leben zu können.

Wer schon in Rente ist, der lebt auch vom Erfolg der Arbeit, da andere für ihn die Rente erwirtschaften.

Daher sind wir alle Gott zu Dank verpflichtet und aus Dank haben wir Erntegaben vor Gott gebracht.

Mit dem Dank bringen wir gleichzeitig auch eine Bitte vor Gott. Die Bitte, dass Gott seine segnende Hand auch weiterhin über uns hält und wir keinen Mangel leiden müssen, sondern aus dem Vollen schöpfen können.

Menschen, die Gott etwas opfern stellen sich die Frage, ob Gott das Opfer annimmt.

Darum geht es heute in unserem Bibeltext.

Da ist es kein Ernteopfer, sondern ein Fastenopfer:

„Warum fasten wir und du siehst es nicht an?“

Hören wir den ganzen Predigttext aus dem 58.Kapitel des Buches Jesaja:

Predigt vorlesen

An den Altar gehen, einen Apfel nehmen und ein Messer.

Liebe Gemeinde,
warum nimmt Gott das Opfer nicht an?
Wie schaut Gott auf ein Opfer?

Es ist so wie mit diesem Apfel hier.
Er sieht von außen schön aus, aber was mich wirklich interessiert ist, wie er von innen ist.
Ich hatte schon Äpfel, die waren außen sehr schön und groß und als ich rein gebissen habe,
waren sie faulig. Da war meine Freude über den Apfel dahin und ich konnte ihn nicht
gebrauchen und musste ihn wegwerfen.

Apfel aufschneiden.

Ja, dieser Apfel ist so, wie ich es erwartet habe. Er ist nicht nur von außen schön, sondern
auch von innen und erfüllt damit seinen Zweck. Ich kann ihn essen. Er stillt meinen Hunger.

So ähnlich, wie mit diesem Apfel hier, ergeht es Gott mit seinen Menschen.
Gott schaut die Menschen nicht nur von außen an, sondern auch von innen.
Im Buch Samuel heißt es dazu:
„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.“ (1.Sam 16,7)

Gott geht es nicht um den äußeren Schein, sondern um das innere Sein.
Gott geht es nicht um religiöse Handlungen, sondern um echten Glauben.
Echter Glaube hat immer zwei Bezugspunkte: Gott und Menschen
Ein gläubiger Mensch hat immer eine Beziehung zu Gott und zu Menschen.

Im Bibeltext spricht Gott genau das Problem an.
Die Menschen glauben, dass ihr Leben von Gott gesegnet wird, wenn sie religiösen
Handlungen nachkommen.

Gott nennt klar, wo es im Argen liegt:
„Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein.“

Gott nennt klar, wo es fehlt und wie es richtig sein soll:
*„Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden
hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch
weg! Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind,
führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem
Fleisch und Blut!“*

Um das zu veranschaulichen, worum es Gott geht, habe ich Ihnen heute etwas mitgebracht.

Münze aus Karton ca. 30cm Durchmesser hochhalten.

Dies soll eine Münze darstellen und Sie sehen jetzt nur eine Seite dieser Münze.
Es ist die Seite mit dem Herz und dem Kreuz im Herzen.
Sie steht für die Liebe zu Gott.
Wer nur diese Seite der Münze kennt und in seinem Leben danach lebt, der lebt an Gott
vorbei. Der ist bigott, d.h. er ist scheinheilig.

Ich drehe jetzt die Münze um und Sie sehen jetzt nur die zweite Seite der Münze.
Es ist die Seite mit dem Herzen und einem Menschen im Herzen.
Sie steht für die Liebe zu unseren Mitmenschen, die Bibel nennt es Nächstenliebe.

Wer nur diese Seite der Münze kennt und in seinem Leben danach lebt, der lebt auch an Gott vorbei. Der kann zwar sagen, dass er nach christlichen Werten lebt. Der ist aber auch bigott, d.h. er ist scheinheilig, weil er keine Beziehung zu Gott hat.

Wie will jemand nach christlichen Werten leben, wenn Christus nicht im Mittelpunkt seines Lebens steht?

Jede Seite der Münze stellt nur die halbe Wahrheit dar, wenn ich das überhaupt so ausdrücken darf.

Bei Gott ist jede Seite dieser Münze für sich alleine gesehen wertlos und damit nicht einmal die Hälfte wert, sondern gar nichts.

Erst beide Hälften zusammen haben einen Wert, den vollen Wert.

Wir müssen uns schon die Mühe machen, die Münze um zudrehen und beide Seiten der Münze betrachten zu können.

Wie man es einfacher erkennen kann ist, wenn ich die Münze aufklappe.

Jetzt sieht man beide Seiten von vorne und die Form erinnert an zwei Ringe, die ineinander verschlungen sind. Dieses Symbol finden wir auf Hochzeitskarten.

Die Hochzeit hat in der Bibel einen sehr großen Stellenwert, der soweit geht, dass die Gemeinde als Braut bezeichnet wird und Jesus als Bräutigam und wenn Jesus wiederkommt Hochzeit gefeiert wird.

Da findet zusammen, was zusammen gehört.

Genauso ist es auch mit der Gottesliebe und der Nächstenliebe.

Jesus hat auf die Frage:

„Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?“

mit dem Doppelgebot der Liebe geantwortet:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Lk 10,27)

Das Doppelgebot der Liebe ist das höchste Gebot und Gott fordert beides.

Wer nur eines davon beachtet, der gleicht dem Apfel. Von außen schaut er gut aus, aber innen ist er faul. Solches Verhalten hat vor Gott keinen Bestand.

Solch ein Glaube fällt vor Gott zusammen wie ein Kartenhaus.

Auf solch ein Leben legt Gott keinen Segen.

Umgekehrt gilt, wer Gott ernst nimmt und sein Leben nach Gottes Doppelgebot der Liebe ausrichtet, der wird von Gott erhört und dem wendet sich Gott zu.

Dem hört Gott zu.

Den erhört Gott.

Den segnet Gott sichtbar.

„Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.“

„Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt.“

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel